Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz von der Wall: Sömmertiet

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Sömmertiet

VAN HEINZ VON DER WALL

Dat was noch warm in de Kaamer.
Sss - Sss sümmelde eene Müggen vör dat apen Fenster. Nu kööm se herin. Se flöög dicht över mienen Kopp her. Ik schlöög na ehr. Se dreihde un kööm trügge. Mien Arm suusde up de Däken. An'n Spegel kreisde dat Deert nu, as mi in 't Tweedunkel scheen.
Van buten, dör de Tööger van 'n Appelboom, keek de Maand. He möök de Kaamer lecht. Ik mügg mi een Bauk kriegen könen un läsen. Aver ik wull de Ogen tau dauhn un schlaopen. Morgen fröh, Klock Veer, was de Nacht vörbi . . . Man dor was de Mügge weer. Ik wull moi still wäsen un mi nich rögen, bit se sik settde. Amenn' kreeg ik se dann. Ik seeg se över mien Gesicht sägeln, ehre Flögels sungen -: Sss - Sss -. Ümmer in de Runde. Se wull sik nich setten. Of se wat ahnde? Oder schull se wäten, dat ik kien sööt Blaut har? Se dreihde af, na buten tau, dör dat Fenster. Vällicht mügg se danzen in 'n Maandschien tüsken de Blöer van 'n Appelboom.
,,Ik bün uk noch waak'', höörde ik eene liese Stimm. Dat was Beppi. He leeg in dat ännere Bedde van de Kaamer.
,,Was de Arbeit tau stur vandaagen?'' fröög ik. Beppi würd in 'n Harvst erst seßteihn Jahr'. Wi harn den ganzen Dag Garven bunnen, un de Sünne har van 'n Himmel stäken, un kiene Wulke was kaomen un har een bäten Schadden gäven.
,,Nee'', sä Beppi, ,,dat kunn ik woll uthollen.''
,,Hest di gaut maokt, Beppi, segg ik di.''
Eene Tietlang was 't still na miene Wöer. De Brune in sienen Stall stampde een paar Mal mit sien Isen up. Wassen dor uk de Müggen, of gar Blinnfleegen? Wisse was 't de Brune wäsen, änners har ik dat nich so luut höört. Sien Stall up de Daal leeg na use Kaamer tau. De Schwarte was uk meist ruhiger. Use Buur har dree Perde. Sien Land was so, dat he mit Treckers of Sülvstbinner nich väl maken kunn. De Perde müssen vör de Meihmaschin', un dat Volks, dat doontiet up 'n Hoff was, un 'n fief of seß Lüe ut 't Dörp köömen tau binnen.
,,Of ik di dat vertellen dröff?'' höörde ik Beppi weer.
,,Wat wullt du mi vertellen, Beppi?''
,,Ik weet nich. - Vandaagen heff ik gägen Riet Schoenen bunnen.''
,,Ik heff 't sehn, Beppi. - Un wat wullst du mi vertellen?''
,,Ik heff 't ja all dahn.'' Beppi schnackde heel sachte.
,,Wo schall ik dat verstahn, Beppi?''
,,Ehre Arms van 'n Ellbaagen af sünd witt as Schnee -''
,,Se hefft woll alltiet Kleeder mit halflange Armels draagen'', lachde ik, ,,dat de Sünne se nich bruun brennen kunn.''
He anterde nix. Do füllt mi in, dat 't van mi woll nich recht was, as unwies tau lachen. Ik keek na Beppi hen. De Däken un dat blaukareerde Beddlaken hüngen an de eene Siet wiet na ünnen. Sienen Kopp har he na de Wand dreiht.
,,Beppi'' - rööp ik. Mi was dat, as wenn ik üm bistahn müß. He rääkde amenn' up mi. Ik was öller. Ik har mehr van de Welt sehn; ik müß Raat wäten.
Ik wüß, wat mit Beppi was. Ik müß töffelig wäsen, wenn ik dat noch nich markt har. Siene leßden Wöer har 't ganz dütelk maakt: He was in Riet Scheenen vernarrt. Se was 'n acht of nägen Jahr' öller as he un de Dochter van den Dischker an

Landesbibliothek Oldenburg

de Watermöhlen. Würd se mit ehre schwattkrusen Haar' un den vullen roden Mund nich van alle Lüe för een van de moisten Wichter in 't Dörp hollen? - Nu in de Arntetiet was se een paar Mal bi usen Buur wäsen un har üm holpen.
,,Beppi, höör -!'' rööp ik, wat luter. ,,Morgen mööt wi weer Roggen binnen. Schlaap nu. Dat is na Klock Twölf.''
,,Ik kann nich schlaapen'', klüng dat van siene Stäe her.
,,Ik weet, dat is heet in de Kaamer. Aver wi mööt sehn, dat wi morgen weer munter sünd!''
He güng dor nich up in.
,,Ik heff di dat doch foors fraagt, of ik di dat vertellen drüff'', sä he.
,,Säker hest du dat, Beppi.''
,,Un du hest dor nich wat gägen hat, Rolf.''
,,Ne, dat heff ik nich.''
He schweeg weer.
,,Se - will nix van di wäten, Beppi?'' fröög ik.
,,Se - kickt mi - nich is an'', stütterde he liese.
,,Meenst du, ik schull för di een Wort inleggen bi ehr?''
As he na disse Fraage sik in sien Bedde hoch upsettde un nu, ahne wat tau seggen, na mi herkeek, begreep ik erst, dat ik tau 'n tweeden Mal wat heel Verkehrt's dahn har.
De dumme erste Leeve: will se nich heemlik un stillken wäsen? Un ik kööm her un bööt mi an, of ik dor nich wat tüsken seggen kunn!
,,Ne - ne - so nich!'' rööp Beppi! ,,Ik meene: Worüm dat alles so is -''
Was dat all lange her, dat ik jüst so fraagt har? De Frage, de ik dö, as ik vällicht 'n paar Mande öller was as Beppi nu, klüng so. Güng dat uk dorüm, of wor een Wicht was mit Arms witt as Schnee, dat eenen nich ankieken wull? Ik was in Düütschland upwassen, un ik har den ,,bunten Rock'' antrocken krägen, as 'm so sä. Se harn mi dat Scheeten bibröcht, un ik har losmüßt. Worhen? Wekker würd dorna fraagt? Schull ik Beppi dorvon vertellen? Of dorvan, dat use Ogen grot würden, as wi dor van höörden, dat 'm för Geld kopen kunn, wor wi dunkel na lengden? Un dat wi do uk woll ropen of fragen wullen - ,,worüm dat alles so is -?!'' Unnen up 'n Balkaan, in een Kaff, een Huus: Lehm, Kalk, Sand, Breer. De Dörn was dat Eenzigste, wat instanne wör. Een Kamen un Gahn, un de Dörn jipde so 'n bäten, wenn se apen maakt würd. Un dann eenes Daags sä se nix mehr: Eener van de välen, de herin un herut güngen, har dor woll een bäten Öllge an dahn. Un dat Wicht in dat Huus -? Dat kunn wäsen, dat se uk witte Arms as Schnee har. Ik kreeg 't nich tau wäten. - Ne, dor wull ik Beppi nich van vertellen.
Mi füllt wat änners in. Ik dachde dor an, wo ik as Kind, an 'n Dag vör Ostern, mienen jüngeren Brauder een Märken vertellt har van den Osterhasen. Dat was noch in de Tiet, as ik an üm glööovde. Wi leegen all up 'n Bedde, un ik freude mi up den kaamen Dag - wo väl Eier, bunte un sööte? - wor müchen se verstäken wäsen? - un do was ik anfangen tau fabuleern.
Un jüst dat wull ik nu uk dauhn. - Hör tau, Beppi!
Ik wüß, dat har kien Hand un Faut, wat ik dor her kreeg. Eene Geschicht' schullt 't werden, van vörnähme Lüe un van Taternvolks, van Börgers un van Buurn, mienethalven uk van Indianers in de Prärie of van Piraaten up den wieden Ozeaan - bloß, dat he tauhöörn un gaut henlustern dö!
Manges kunn ik Geschichten utdenken un finnen, dat wüß ik. Un domaals, an

Landesbibliothek Oldenburg

den Dag vör Ostern, as ik mienen Brauder dat Märken vertellde un üm höörde mit sien: ,,Un do -? - Wat passeerde do -?'', heff ik dacht, eene bätere Geschicht' kunn 't nich gäven - man disse Vertellen, Beppi, müß noch bäter werden!
Un ik vertellde . . .
Af un an schmeet he een Woort tüsken miene Wöer, un meist heet dat: ,,Un do?''
Dann was he still, un as ik mal eenen Ogenschlag verhaalde, höörde ik, wo sien Atem langsam un sinnig güng.

Eener schull ja vergrellt werden, wenn he sik väl Meihte gifft bi 't Vertellen un sien ,,Publikum'' schlöppt in. Ik was 't ditmal wisse nich.
De Daage wassen lang, un dat Garvenbinnen trück in den Puckel un in de Arms. De Sünne stöök. Schwor füllt de Roggen ünner de Maschinenmessers daal. De Öhren ruschelden vör Dröögte un Riepde. Van wiet her achter dat Eekenholt höörden wi, wo eene Seißen haart würd.

Vandaage arbeide ik gägen Riet Schoenen. Beppi har sien Pand heel up de ännere Kante. Wenn he gaude Ogen har, kunn he us sehn.
As wi us eenmal een bäten verpuußen kunnen, weil de Perde de Dießeln trüggenbraken harn un eene nee haalt werden müß, fröög ik ehr, worüm se mi alltiet van ehr Pand een paar Schöwe liggen lööt. Se sä, dat was se so wennt van Beppi her. Ik keek ehr dull an.
,,Kann ik dor wat vör, dat alle Jungs in mi vernarrt sünd?'' Riet grinsde mi tau. Du Beest van moi Wicht, dachde ik, du weeßt genau, wo du schnacken un dauhn moßt! Ja, un Beppi har geern de Garven för di bunnen un den Mund nich apen dahn! Bi mi kummst du dor awer nich mit dör: Wat recht is, mott recht blieven!
,,Ja, so as de Buur dat afmäten hefft!'' Dor sünd wi us ja gau eenig worden!
Se har eenen Roggenhalm in de Hand, straakde sik mit de Öhren de Wangen, un dann nöhm se den Halm in den Mund.
,,Dat moßt du nich dauhn!'' rööp ik. ,,Dor kannst du di mit vergiften!''
Se lachde mi ut: ,,Un wenn ik dor krank van werde?''
Ne, Riet Schoenen seeg nich na Krankwerden ut. Ehr Gesicht was bruun, de Lippen wassen vull un rot, un ut ehre Ogen tellde dat Läwen siene Riemels af. Un - so as Beppi seggt har - ehre schlanken Arms wassen van de Ellbaagens bit na baven witt as Schnee. Se har ehre Hannen achter 'n Nacken in eenänner leggt un reckde sik. De Armels van ehr licht Kleed wassen trüggefallen bit up de Schullern.

Se har mi wat fraagt. Ik har nich uppaßt. Se fröög na: ,,Waßt in Düütschland de Roggen uk so gaut?'' Schade, dat de ännere Dießeln dor was. De Meihmaschinen ratterde up us tau. För 'n Vördrag was kiene Tied mehr.
Avends bi 'n Soot buten achter 'n Huse.

In eene Baljen leegen frauhriepe, gäle Appels, Een van de Wichter har se naaßen afwascht, Waterdraapens drüppkeden hier un dor noch an de glatte Huut daal; un elkeener, de sik eenen Appel nöhm, reef üm erst mal af, in de Tasken, in de Büxen, in 't Kleed.

As ik mienen tweeden Appel ut de Baljen langde, stünd Riet Schoenen gägen mi un grappsde mi den Appel ut de Hand. Se har een witt Dauk haalt, un dor wickelde se üm in. Eeher dat ik fragen kunn, wat se vörhar, geef se mi den Appel weer, un ik beet een grot Stück dor ut un füng an tau kauen. Sööt und saftig was dat Stück.
Riet Schoenen dröögde nu eenen Appel för sik sülvst af, dann bröchde se dat Dauk in de Waschkööken, rööp us alle eene ,,Gaude Nacht'' tau un möök se up

Landesbibliothek Oldenburg

den Weg na Huus. Dat spietde mi. Worüm woll se all weg? Wi kunnen noch so moi bi ' änner stahn, Appels äten un us wat vertellen.
Se was all achter den ersten Hägenknick. Do füllt mi in, dat ik ehr up eene Frage, de se vannömmdag stellt har, noch nich naug antert har. As wenn mi een Togg vör de Näsen wegföhren wull, lööp ik los. Beppi rööp mi na: ,,Wor wullt du hen?'' Ik har för disse Frage kien Gedüür.
Bi de Brüggen achter den Saaltengraven haalde ik se in. Se wend'de sik üm, as se miene Träe höörde. Ik har mi dat taurechtleggt, wat ik seggen wull un worüm ik ehr nakaamen was: ,,De Roggen in Düütschland, weeßt du -''
Se lööt mi nich uträden. - Dat se vandaage dat leßde Mal bi usen Buurn holpen har, sä se.
,,Worüm?'' fröög ik gau.
Tauken Wäken füng se in de Stadt ehre Stäe an. Se wull in't Kontor; dat was eene ännere Arbeit as hier up 't Land. Dor müß se nu ehre Saaken noch een bäten för klaar maken.
,,Hollt di nix mehr hier, Riet?''
,,Ne, nix.'' Se keek mi an. Dat kunn woll heeten: Wullt du di inbilden, dat ik dienethalven in so een Kaff blieve - un wenn du teihnmal ut Düütschland kummst?
Wo laat mügg dat wäsen? De Sünne was ünnergahn. Wor se tauleßde stahn har, was de Himmel rot. Dat gifft Water in 'n Schloot, seggt bi us tau Hus de Lüe.
Wi güngen gägen 'n änner un säen nix. Off ik noch eenmal anfangen schull van dat Körn bi us in Düütschland? Ik dö dat, un Riet höörde mien Quatern an.
Dann was ik utvertellt. Use Wegg güng an eene Koppelweide langes. Ik har eenen Fleernstruuk afbraaken, de Töger un Blöer herünnerräten un haude dor nu mit up den Draht. Ting - ting - ting singelde dat.
De Arbeit över Dag was schwor. Man ik was nich mö. Ik kunn noch stunnenlang so gaohn. Mannges, för eenen Ogenschlag schüürde ehr Arm an mienen her. Witt as Schnee.
Ik wunnerde mi, dat Riet Schoenen ümmer noch nich bi ehr Öllernhus was. Ik wunnerde mi, ik sä aver nix.
Dat was ümmer noch warm. Kien Wind röögde sik. Sömmeravend. Ut dat Havernfeld vör us sprüng een Hase up, hoppelde över de Wennigen. Wor ik henseeg, överall stünden Hocken. As lüttke Hütten, de deep up de Stoppeln huukden, löten se in dat Tweedunkel.
Gägen mi dat Kleed van Riet was lechter as alles ännere üm mi tau. Hier un dor fluckerden Steerns up - man de wassen wiet weg. Een Kalv, mit siene schluurigen Beene, lööp us up de änneren Sieden van den Draht na. Ik höörde sien Schnuuven.
Riet bleef stahn. Se güng an dat Wier heran un hüllt dat Deert ehre Hand tau. Dat Mul van dat Kalv schnupperde na ehre Fingers. Dann schwenkde dat Deert sik üm un pulterde hendaal, säker na den Timpen, wor de Keihe leegen un nährkauden.
,,So, un tauken Wäken wullt du in de Stadt?''
Se keek noch dat Kalv na, dat nich mehr lange tau sehn was.
Ik was in disse Stunn' heel daamelig. Ik fröög noch eenmal, wat ik vörhin uk all fraagt har:
,,Un nix hollt di hier trügge, Riet?''
Se stünd noch dor, dicht an 'n Draht Vällicht dröömde se. Nich faken sünd Avende as nu. Eene Mügge sümmelde an mi vörbi. Beppi! Ik müß an üm denken.

Landesbibliothek Oldenburg

Säker leeg he waak in sien Bedde. Of he ahnde, dat ik mit dat Wicht, wor 't üm üm güng, tau diesse Tiet alleen was? Beppi, ik heff dat uk nich vörhatt, un van Middag har ik den noch utlacht, de mi so wat anschünnt har, aver -
Riet lööt gewähren, dat ik ehre Hand nöhm. Ehre Fingers wassen nich week, eeher ruug un groff. Ik seeg dat Wicht in eenen Ruum sitten vör 'n Disk mit Poppierens, tüsken Schränke mit Poppierens. Dat was een änner Läven.
Wi güngen langsam wieder. Ehr Droom was woll ut.
,,Ik will na Hus lopen'' sä se.
,,Dröff ik mitlopen?'' fröög ik. Se nickkoppde. Un so würd ut dat Lopen nix. Ik hüllt ehre linke Hand mit miene Linke, un miene Rechte leeg üm ehren Arm baven den Ellbaagen. Ehre Hut was nich bloß witt, so was uk week; so föhlde sik an as Peseekes, wenn se riep sünd.
Ik wüß nich, wat för Wäge achter us un wat för Wäge för us wassen. Ik kunn 't bold nich glöven, as Riet dann sä: ,,Kiek, dor is use Hus. Nu bün ik foors dor.''
Ik seeg eenen lütken Dannenhoff. Dor wahnde se. Un tauken Wäken föhrde se in de Stadt. Se kööm wiß för 't erste nich weer.
Ik seeg nich mehr den Dannenhoff; ik seeg bloß noch Riet Schoenens vulle Lippen . . .
Do föhlde ik up eenmal een Brennen up miene Backe. So har kien Wichtermund dahn. Riets Hand was eeher ruug un groff. Nu wüß miene Backe dat uk.
Een Glück, dat 't düüster was. So kunn se tauminnst nich sehn, wo de Stäe in mien Gesicht van Füür gleihde.
Jüst as vanavend all eenmal sä se! ,,Gaude Nacht!'' un lööp up flinke Fööte na ehren Hoff hen. Ik lusterde so lange, as ik ehre Träe hören kunn, dann möök ik, dat ik na Huus hen kööm. -
De Brune stünd in sienen Stall un schlöög mit den Steert gägen de Müürn, as ik de Daal an üm vörbigüng. Ik steeg de Treppen na use Kaamern hoch, un ik wull de Dörn ganz liese apen maken. As ik de Klinken daaldrückt har un de Döörn sinnig na binnen schööv, füng dat dor an tau pultern un tau larmen. Dor müß wat ümfallen wäsen - ja, recht, nu vertaakelde ik mi halv in de Beenen van 'n paar Stöhle, de stuuf achter de Döörn stahn harn.
Ik wull jüst na Beppi ropen, wat woll los was, do föhlde ik üm miene Schullern twee Arms, de mi daalrieten wullen. Man de, den diesse Arms tauhöörden, was noch nich vullwassen, un ik har dor nich väl Last mit. Ik packde siene Hannen, trück si na ünnen, un dor har ik üm uk all in de Knee. Beppi was 't. De striepde Nachtpulter schlotterde üm üm tau. Siene Ogen, de ik in dat Maandlecht sehn kunn, spütterden Glaut un Iwer up mi. He schimpde, wat dat för een Verrat wäsen was, den ik dor dräven har! Ik dö so, as wenn ik sien Fründ was, aver achterrüggs - hechede he. He versöchde, siene Hannen free tau kriegen. Wenn ik üm nich so fasthollen dö, dann wull he mi dat doch is wiesen!
,,Beppi'', sä ik, ,,glööv mi, dat ik di verstah. Man glööv mi uk, dat is dat Ganze nich wert, dat du dor so een Theaater üm maakst - -''
,,Theaater?'' gnarde he. ,,Gistern Avend hest du mi dor van afschnackt, un vanavend geihst du sülven mit Riet los. Dat hest du Jahnup bloß vörhatt mit dien Wiesmulen! - Een Schannkerl büst du!''
He har mi vör 't Brett. Un ik müß taugäven, so as üm dat taulööt, was ik würkelk een Schannkerl. Amenn' was 't dat Beste, ik lööt üm erst mal taugangeblieben. He queesde un quengelde wieder. Ik packde üm ünner un schmeet üm up sien Bedde. He lööt sik dat gefallen. Dann maakde ik de Kaamerdöörn tau. De Stöhle bröchde ik weer an ehre Stäe. Ik settde mi bi Beppi up de Bettkante. He

Landesbibliothek Oldenburg

keek mit 't Gesicht na de Wand. He wull nix van mi wäten. Ik versöchde, üm tau verklaaren, dat ik gar nicht mit Riet Schoenen spazeern gahn wullt har, man ik was noch nich mö wäsen, un de Steeren harn van baven plinkert - -
Dor geef Beppi nix up: ik höörde üm liese gnurren.
,,Riet blifft nich hier in 't Dörp, Beppe'', sä ik, ,,tauken Wäken geiht se in de Stadt, in 't Kontor''.
Uk dat hülp nix. Worüm vertell ik nich, wo de Saake utgahn was?
,,Beppi -! Riet - hefft mi - - eene herünnerlangt - - dor seet aver Muck achter! Miene Backe is noch ganz heet, meen ik.''
Dat ik eenen Söten van ehr wullt har, vertellde ik nich. Dat güng Beppi sachs nix an.
Mit 'n Ruck dreihde he sick in sien Bedde üm. He stüttde sik up de Arms, de Ellbaagens in 't Koppküssen, un dann füng he an tau lachen. Ne, so wat geef dat doch gar nich up de Welt! Dat was ja - dat was ja - - so väl Puußde har eener nich, dat he dor naug över lachen kunn! He böögde un schüddelde sik vör Plaseer. Ik lööt üm mit sienen Spaaß alleen. Dit Lachen, dat ut üm herutbraaskede, müß de best' Medizin wäsen för all dat, wat üm in de leßden Tiet schmart't und piert har. -
Ik schmeet Jacken un Büxen ut un krööp uk in 't Bedde. Beppi lachde ümmer noch. Bi lütken kunn he nich mehr. Vällicht küllt üm de Schluuk dor van. Aver wenn uk kien Luut mehr över siene Tungen kööm, siene Beddstäe jirpkede noch van dat ruckwiese Lufthaalen. Tauleßde - he har de heele Tiet nix mehr seggt - güng sien Atem ruhig un sachte: Beppi schlööp.
Ik föhlde in disse Nacht noch fökener Riet Schoenens Hand up miene Backe. Ik Dösel! In een paar Dagen güng dat Wicht in de Stadt. Vanavend was se noch eenmal över de Wäge, an de Haagens un Weiden un Felder vörbi wannert, de se van Kind up kennde. Veeh har up de Wisken lopen, Vaagels harn in de Bööme ruuschelt, een Hund har Luut gäven - - un amenn' har dat all' ehr wat vertellt, un se har lustert. Un ik was - meist ut Taufall - dor bi wäsen, un ik har meent, Lengen und Droom in ehre Ogen harn wat mit mi tau dauhn. Ik Dösel!
Wor würd all eene Seißen haart. Schull 't all Morgenstunn' wäsen? Wull eener den Havern anmeihen? Dat Körn was riep in 't Land. De Seißens meihden an lichtsten, wenn de Halms noch natt van Dau un Näwel wassen . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Blot 'ne olle bunte Katt

Van Franz Willenborg

,,Wenn ik se doch nich fräten draff, kann ik se ja uk woll glieks häuen'', mennde dei olle bunte Katt, seet vörn Kükenkassen un schlickmulde verdreitlik.
Man sütt woll forts, dat spält noch in dei Tied, as dei Küken noch van dei Kluckske utbräut wödden un noch nich verbiestert ute Brutmaschin kröpen. Du moß versäuken, di in dei Tied trüggetaudenken, as dei lüttken Piepmätzkes noch Nestwarmte kennden un noch unner ehre Kluckske kräupen kunnen, wenn sei freisen dön. Uk dei lüttken Höönkes drüffen noch grot wern, harn dei sülftigen Rechte as dei Hennkes uk. Man kennde sei ja uk noch gaornich utenänner, bet ehr naon paor Wäken dei Kamm wassen wör.
Van dei Katten is eigentlik nicks Besünneres tau vertellen, dat was blot einfach 'ne olle bunte Katt, so ein, as sei di van morgen sicher noch aover'n Weg lopen is. Man seeg et ehr nich an, wat förn wunnerlik Kattenhart ehr in Bostkassen schlög, - so is dat ja faoken in Läben.
Bi gaut Weer stünd dei Kükenkassen mit dei Kluckske buten vör dei Dörn. Dei lüttken Piedelkes löpen krägel un friedig herüm, pickeden dei Körnkes, wenn sei wecke funn harn, un piepsten vergneugt un taufrä vör sik hen. Af un tau löpen sei nao dei Kluckske hen un overtügden sick, dat sei noch daor wör. Mangens röp dei Olle ehre Kinner uk tauhope, pickede ein gröteret Körnken kaputt un verdeilde et unner dei eiersten, dei dor bi ehr ankömen. Dorüm wulln sei all dei eiersten wäsen.
An so ein Dag köm use olle bunte Katt tau dei Insicht, wormit ik mien Geschichte anfangen bin.
Sei seet immer dichte bi, schlickmulde af un tau, streek sick mit dei Pooten ümt Mul un waschkede sick fierlik. Sei wüß all lang, dat sei nich drüff, wat sei bedreuvt gern daon har. Nee, sei dö dat nich, wennt ehr uk vörlicht schwaor füllt. Sei har bloot noch nich herut, up wecke Ort un Wiese sei sick woll nützlick maoken kunn.
Un dann köm ein Dag, son richtig warmen Sommerdag. Man kunn verdullt woll up dumme Gedanken kaomen. Dei Kluckske drüff mit ehre Küken den eiersten Utflug maoken. Dei eierste Utgang, dat wör wat för dei lüttken Piedelkes. Sei löpen un löpen, dei Kluckske kunn baol nich mit.
Un dicht bi blev immer dei Katt. Dat wull in ehren Kattenkopp nich rin, wo dei lüttken dummen Deerte so lichtfardig wäsen kunnen. Dat dei olle tulterige Kluckske dat mitmök! Wat kunn dor nich alls passeiern! Dei Verantwortung steeg, steeg mit den Stert, die ehr pielup nao baoben stünd. Dei bövste Quick wör son bittken afknicket un tuckede maol nao rechts, tueckede maol nao lünks. Of dut glövst of nich, wenn son Küken rein tau wiet löp, susde dei Katt los, un dat lichtfardige Deert kreeg'n vörsichtigen Klapps mit dei Pooten, dat et sick verfehrde un jalpend nao dei Kluckske trüggelöp.
Ick wett, du mennst nu all wer, sei har woll doch unlautere Rägungen in ehr Harte hat, - nee, nee, dat ıt drafs du nich annähmen! Dann das du use olle bunte Katten ganz un gaor unrecht.
Un sei kreeg baol Gelägenheit, ehr wunnerlicket aover unschuldiget Kattenhart unner Bewies tau stellen.
Löögenhaft tau vertellen is et, aover waohr bliv et doch, ick heff et je mit eigen Oogen seihn. Paor Daoge lööter köm ick middaogs ute Dörn un wull Kluckske un

Landesbibliothek Oldenburg